

Vorwort	11
Zu diesem Buch	12
DAS LAND BRANDENBURG	15
Landschaften	17
Tier- und Pflanzenwelt	22
Die brandenburgischen Seen	23
Findlinge und Feldsteine	26
Dorfkirchen	28
Die Bevölkerung	29
Brandenburgische Geschichte	30
DER 66-SEEN-WANDERWEG	37
Die Entstehung des 66-Seen- Wanderwegs	38
Laufend Freude erleben	40
Wanderwünsche	41
Klassifizierung der Wanderstrecken	42
Übersicht über den Gesamtverlauf	43
Das Wanderwegesystem in Brandenburg	44
Streckenlänge in Abschnitten	47
Schlösser, Parks und Gärten	
Tour 1: Von Potsdam nach Marquardt (*-****)	55
Am Havelkanal	
Tour 2: Von Marquardt nach Brieselang (**)	67
Wasser, Wald und Weite	
Tour 3: Von Brieselang nach Hennigsdorf (**)	75
Das Briesetal	
Tour 4: Von Hennigsdorf nach Wensickendorf (****)	81
Acht Seen an einem Tag	
Tour 5: Von Wensickendorf nach Melchow (****)	91
Stille und Idylle	
Tour 6: Von Melchow nach Leuenberg (****)	101
Tour 6a/b: Alternative Melchow- Falkenberg-Leuenberg	109
Die Seenkette im Gamengrund	
Tour 7: Von Leuenberg nach Strausberg (****)	115





Glänzende Perlen

Tour 8: Von Strausberg nach
Rüdersdorf (*****) 123

Sieger nach Punkten

Tour 9: Von Rüdersdorf nach
Hangelsberg (*****) 131

Höhepunkte und große Steine

Tour 10: Von Hangelsberg nach
Petersdorf oder Bad Saarow (***) 141

Der Kurort und das Märkische Meer

Tour 11: Von Petersdorf oder
Bad Saarow nach Wendisch
Rietz (***) 149

Die Glubig-Seenkette

Tour 12: Von Wendisch Rietz
nach Leibsch (*****) 159

Spreewaldecken mit Sahnehäubchen

Tour 13: Von Leibsch nach Halbe
(*****) 167

Das Schenkenländchen

Tour 14: Von Halbe nach
Wünsdorf (*-*****) 174

Zum Faulen Luch

Tour 15: Von Wünsdorf nach
Trebbin (*****) 183

Das Vogelparadies

Tour 16: Von Trebbin nach
Seddin (*****) 192

Heide und Havel

Tour 17: Von Seddin nach
Potsdam (*****) 202

WANDERSERVICE 212

Informationen zur Gesamtroute 212

Veranstalter von Wanderreisen 212

Öffentlicher Nahverkehr/
Verkehrsinformationen 212

Adressen zu den einzelnen
Etappen 213

Internethinweise 217

Taxiunternehmen zu den
einzelnen Etappen 218

Weitere Wanderempfehlungen 219

WANDER-ABC 222**ANHANG**

Die Autoren	233
Register	
Bildnachweis	

EXTRAS

Potsdam 53	
Marquardt	66
Geheimnisse und Spuk im Schloss Marquardt	73
Wensickendorf, Wandlitz, Lanke, Biesenthal	90
Melchow und Trampe	100
Theodor Fontane und der 66-Seen-Wanderweg	112
Strausberg	122
Museumspark Rüdersdorf	129
Wussten Sie, ...	137
Hangelsberg und Fürstenwalde	140
Bad Saarow und Storkow	148
Weinbau in Brandenburg	156
Die Schlacht bei Halbe	172
Wünsdorf und Sperenberg	182
Trebbin und Blankensee	191
Hans Clauert	200
Die Havel	210
Wandern macht süchtig	221

AUSFLUGSTIPPS

Tipp 1 Stadtpaziergang Potsdam	65
Tipp 2 Schlosspark Babelsberg	65
Tipp 3 Park Sanssouci (Nordteil) und Bornstedt	65
Tipp 4 Schifffahrt Potsdam- Wannsee	65
Tipp 5 Schlosspark Marquardt	72
Tipp 6 Döberitzer Heide	72
Tipp 7 Strandbad Nymphensee	80
Tipp 8 Schönwalde	80
Tipp 9 Briesetal (Westteil)	89





Tipp 10	Briesetal (Ostteil)	89
Tipp 11	Badeausflug zum Briesesee	89
Tipp 12	Oranienburg	89
Tipp 13	Strandbad Stolzenhagener See	99
Tipp 14	Strandbad Wandlitzsee	99
Tipp 15	Rund um Liepnitzsee und Lanke	99
Tipp 16	Rund um den Hellsee	99
Tipp 17	Strandbad Wukensee	99
Tipp 18	Am Nonnenfließ nach Eberswalde	111
Tipp 19	Badestelle am Nördlichen Gamensee	111
Tipp 20	Auf Fontanes Spuren zur Carlsburg	111
Tipp 21	Der Oderlandweg	111
Tipp 22	Ein-, zwei- oder drei-Seen-Rundweg ab Leuenberg	121
Tipp 23	Die Gamensee-Acht	121
Tipp 24	Rund um den Fängersee	121
Tipp 25	Strausberg und der Straussee	121
Tipp 26	Rund um den Herrensee	128
Tipp 27	Im Annatal	128
Tipp 28	Turmwanderung	128
Tipp 29	Woltersdorf: Kalksee und Kranichsberg	136
Tipp 30	Walter-Leistikow-Weg	136
Tipp 31	Durch das Löcknitztal	136
Tipp 32	Schiffahrt auf der Löcknitz	136
Tipp 33	Fischzuchtanlage Klein Wall	136
Tipp 34	Rauener Berge: Markgrafensteine und Aussichtsturm	147
Tipp 35	Bad Saarow	155
Tipp 36	Schiffahrt über den Scharmützelsee	155
Tipp 37	Rund um die Kolpiner Seen	155
Tipp 38	Storkow	155
Tipp 39	Rundweg um die Glubigseen	166
Tipp 40	Leibsch, Schlepzig und Spreewaldkahnfahrt	166

Tipp 41	Die Köthener Heideseen und der Wehlberg-Aussichtsturm	171
Tipp 42	Badefreuden am Köthener See	171
Tipp 43	Gedenkstätte ›Friedhof Halbe‹	181
Tipp 44	Rundweg Teupitz und das Schenkendörfchen	181
Tipp 45	Teupitz und Schifffahrt auf dem Teupitzer See	181
Tipp 46	Wünsdorf: Museum und Antiquariate	181
Tipp 47	Strandbad am Wünsdorfer See	181
Tipp 48	Der Boden-Geo-Pfad	190
Tipp 49	Rundweg Sperenberg und Fauler See	190
Tipp 50	Naturparkzentrum Glau	198
Tipp 51	Blankensee	198
Tipp 52	Der Ortolanrundweg	198
Tipp 53	Seeblick Blankensee	198
Tipp 54	Strandbad am Seddiner See	199
Tipp 55	Rundweg um den Seddiner See	199
Tipp 56	Rundwege um die beiden Lienewitzseen	209
Tipp 57	Seen-Weg Ferch-Caputh	209
Tipp 58	Rundweg um den Caputher See	209
Tipp 59	Wandern und Schifffahrt	209
Tipp 60	Rund um den Templiner See	209
Tipp 61	Wandertipps im Seenland Oder-Spree	219
Tipp 62	Wandertipps im Dahme-Seen-Gebiet	219
Tipp 63	Wandertipps im Naturpark Fläming	220
Tipp 64	Wandertipps in der Uckermark	220
Tipp 65	1000 Kilometer Wanderwege durch ganz Brandenburg	220
Tipp 66	Paul-Gerhardt-Wanderweg Berlin-Spreewald	220





Der Herrensee, einer der unzähligen verträumten Seen im Land

Vorwort

Die 66-Seen-Wanderung – das sind rund 425 Kilometer abwechslungsreicher Touren rund um Berlin auf dem Hauptwanderweg Brandenburgs und zugleich einem der beliebtesten Flachlandwanderwege in Deutschland. Der Autor Manfred Reschke hat die Routen während vieler Wanderungen konzipiert, sie beschrieben und dazu beigetragen, dass der ›66-Seen-Wanderweg‹ in Absprache mit den Ämtern und Interessenten auf lokaler und Landesebene zu einem offiziellen, markierten und geförderten Wanderweg wurde. Der blaue Punkt auf weißem Grund geleitet seit dem Jahr 2003 Wanderer, Spaziergänger und Ausflügler in 17 Etappen durch das Berliner Umland.

Wer noch nie oder nur sporadisch im Brandenburgischen unterwegs war, wird staunen, wie vielfältig die Landschaften sind. Jeder Streckenabschnitt hat sein eigenes Kolorit: Flüsse, Seen, Kanäle, Kiefern- und Mischwälder, Auenlandschaften, Wiesen und Felder, von Hecken gesäumte Feldwege und prächtige Allen, Dörfer, breite Wege und schmale Pfade, urwüchsige, naturbelassene Schutzgebiete wie auch zersiedelte Gegenden, Feldsteinkirchen und Findlinge.

Das ganze Jahr über lässt sich stets Neues entdecken, variieren die Eindrücke, Formen und Farben der Landschaften, die flach sind wie ein Brett, so im Havelland westlich von Berlin, oder hügelig, wie im Barnim und in den Rauener Bergen. In den Sommermonaten verbinden sich Wander- mit Badefreuden, der Herbst erfreut mit seinen Farben, im Winter entbergen die Laubbäume ihr Astwerk, und im Frühjahr, wenn alles blüht, duftet das Land nach Leben.

Alle Tagesabschnitte sind so gewählt, dass man am Morgen mit den Öffentlichen bis zum Beginn der jeweiligen Etappe fährt und am Ende des Wandertages an einen Ort gelangt, von dem aus man mit Bus und Bahn auf einer anderen Linie nach Berlin zurückkehrt. Wem 15 bis 28 Kilometer am Tag zu viel sind, teilt die Tagestouren in kleinere Abschnitte. Dazu geben wir Hinweise.

Das Alleinstellungsmerkmal dieses Wanderführers ist, dass er nicht nur die offizielle, also markierte Route beschreibt, sondern ebenso Alternativen und Varianten, die aus unserer Sicht mit großem Gewinn zu laufen sind. Nicht überall sind die Wanderwege absolut zuverlässig markiert, weshalb wir die Strecken mit GPS-Daten aufgezeichnet haben – sowohl für den offiziellen Weg als auch für die im Buch empfohlenen Varianten. Außerdem finden sich Hinweise zu weiteren Wandermöglichkeiten in der jeweils bewanderten Region, zu Restaurants, Hotels und besonders sehenswerten Orten. Die den Touren zugeordneten 66 Ausflugs-tipps laden darüber hinaus dazu ein, die Schönheiten des Landes zu erkunden, die nicht unmittelbar am Weg liegen.

Wir bedanken uns bei den vielen Menschen, die mit wertvollen Hinweisen und Anregungen zum Gelingen dieser Auflage wesentlich beigetragen haben. Unser besonderer Dank gilt dem Blogger und Wanderführer Frank Meyer, auf dessen eigene Varianten zum ›66-Seen-Wanderweg‹ wir an verschiedenen Stellen hinweisen.

Bereits unmittelbar hinter der Berliner Stadtgrenze stoßen Besucher auf alle charakteristischen Landschaftsformen Brandenburgs. Große Teile des Landes stehen unter besonderem Schutz, und gerade in den Naturparks beeindruckt die Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt.



DAS LAND BRANDENBURG



Rast- und Badestelle am Gamensee

An Vierbeinern bleiben die nachtaktiven Wildschweine, deren Spuren oft zu sehen sind, tagsüber meist verborgen, aber wir treffen possierliche Eichhörnchen, erblicken gelegentlich Rehe, schrecken manchmal einen Hasen auf und überraschen vielleicht auch einen Fuchs.

Die Pflanzenwelt beeindruckt stets aufs Neue. Bunte Wiesen, Felder und gepflegte Gärten wechseln sich mit der Fülle wildwachsender Flora ab, in den verschiedenartigen Wäldern wachsen zahlreiche Baumgiganten und eindrucksvolle urwüchsige Baumveteranen.

Die brandenburgischen Seen

von Dr. Wolfgang Schlumpberger,

Diplom-Fischwirt und Fachingenieur im Fischgesundheitsdienst i.R.

Man kann sie ohne Übertreibung als Perlen der märkischen Landschaft bezeichnen, die zwischen Wäldern, Wiesen und Feldern eingebettet, zum Teil hinter sanften Hügeln verborgenen Seen. Nur manche liegen an den großen Verkehrswegen. Über 3000 Seen gibt es im Land Brandenburg, davon knapp 2200 mit einer Größe von mehr als 10 000 Quadratmetern.

Sie sind ein Hinsehen wert, bringen sie dem Wanderer doch nicht nur Entspannung bei einer Rast und laden zum Baden ein, sondern geben dem geübten Auge auch viele Hinweise auf ihren Charakter. Wer sich mit Seen auskennt, weiß ihre Merkmale zu deuten und kann mit großer Sicherheit voraussagen, welche Fischarten im jeweiligen Gewässer beheimatet sind.

Ihre heutige morphologische Form erhielten die Seen während des Brandenburger Stadiums der Weichseleiszeit vor etwa 10 000 bis 20 000 Jahren. Flusseen wie die Havelgewässer wurden durch sie ebenso geprägt wie die tieferen Rinnenseen. Stetigen Veränderungen unterworfen sind die Wasserkörper der Seen, die Wasserqualität, die Wassertiefe und Beschaffenheit der Ufer.

Jeder See unterliegt einer natürlichen ›Alterung‹, die mit Moorbildung und Verlandung endet. Ursache dieses Alterungsprozesses sind vor allem die dem Wasserkörper durch Regen und Oberflächenwasser oder durch Abwässer der



An der Havel im Winter

gewonnenen Flächen an Einwanderer verlost. So entstanden Orte mit der Endung -lose. Allein in der Regierungszeit Friedrichs des Großen (1740–1786) kamen mehr als 57 000 Familien, über 100 000 Menschen, nach Brandenburg. Die Brandenburger waren also bis etwa 1945 eine Mischung von Nachkommen der slawischen Urbevölkerung, Deutschen aus anderen deutschen Gebieten, Franzosen, Holländern und Böhmen und weiteren Gruppen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg fand erneut ein größerer Bevölkerungsaustausch statt: Im Zuge der Kollektivierung der Landwirtschaft und aus anderen Gründen verließen viele Brandenburger ihre Heimat und gingen in den Westen, zugleich nahm das Land Flüchtlinge aus den bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges deutschen Gebieten jenseits von Oder und Neiße auf. Der planmäßige Aufbau der Industrie brachte den Zuzug vor allem junger Menschen aus anderen Teilen der DDR.

Nach der Wende bildete sich um Berlin der sogenannte Speckgürtel aus. Er ist durch Industrieansiedlungen geprägt und auch durch zahlreiche neue Wohngebiete, in die vor allem Berliner zogen, die, wie oben erwähnt, einer bunten Melange verschiedener Vorfahren entstammen. Das Bundesland Brandenburg besitzt so eine Bevölkerungsstruktur, die in ihrer spezifischen Zusammensetzung wohl kaum anderswo vorkommt.

Brandenburgische Geschichte

Ausgrabungen belegen, dass auf dem Gebiet des heutigen Brandenburg nach der letzten Eiszeit der beginnenden Vegetation auch Tiere und Jäger folgten, Menschen hier also bereits seit mindestens 10 000 Jahren leben. Für die Zeit vor der Zeitenwende weisen Ausgrabungen teils auf nordische Völker als auch auf andere Völker hin. Man datiert einige Funde, die den Kelten zuzuordnen sind, auf die Zeitenwende.

Es gab auch hier Völkerwanderungen, die germanischen Völker zogen westwärts. Ab dem 6. Jahrhundert wanderten slawische Völker in das zu dieser Zeit noch dichte Urwaldgebiet ein. Sie ließen sich überwiegend in Wassernähe nieder, gründeten Siedlungen und traten mit ihren deutlichen Strukturen in die Geschichte des Landes ein. Es bildeten sich Siedlungsgebiete mit Namen, die wir noch heute vorfinden. Havel, Spree und Lausitz erinnern beispielsweise an die Heveller, Spreewanen sowie Lusizen bzw. Liutizen.

Slawen und Deutsche

Ab dem 10. Jahrhundert führten deutsche Kaiser gegen die Slawen Kriege und nahmen das Land in Besitz. Der slawische Hauptort Brennbior, auch als Brennabor oder Brennaburg bekannt, wurde zu Brandenburg und behielt diesen Namen bis heute. Er gab dem Land den Namen.

Immer wieder fochten Slawen und Deutsche Kriege aus, wechselten Gebiete ihre Besitzer, bis schließlich die Askanier, ein deutsches Adelsgeschlecht, im 12. und 13. Jahrhundert endgültig die Oberherrschaft erlangten. Sie kontrollierten nun ein Gebiet, das sich bis östlich über die Oder erstreckte, während der Süden, die Lausitz, in ihrer bewegten Geschichte abwechselnd zum Herrschaftsge-

DER 66-SEEN-WANDERWEG



Die Entstehung des 66-Seen-Wanderwegs

»Wohin können wir am Wochenende fahren?« Diese Frage stellen sich viele Menschen spätestens am Freitagabend. So auch der Autor dieses Buches, Manfred Reschke, ein in Reinickendorf geborener Berliner, seit Mitte der 1960er Jahre Rudower. Als Westberliner lebte er auf einer »Insel«, abgeschnitten vom Ostteil der Stadt und ihrem Umland. Erst infolge der Entspannungspolitik ab Anfang der 1970er Jahre kamen auch Westberliner in den Genuss, die DDR zu besuchen. Dazu benötigten sie einen Besuchsschein, den sie ohne allzu großen bürokratischen Aufwand auch tatsächlich erhielten.

Manfred Reschke liebt die Natur, hatte in seiner Jugend, in den 1950er Jahren, lange Fahrradtouren unternommen. Nun unternahm er im Mai 1977 mit Frau und beiden Kindern seine erste Erlebnisreise ins Berliner Umland. Aus diesem und bald folgenden ersten Ausflügen wurden viele und im Laufe von zwei Jahren immer mehr, anfangs noch begleitet von den seinerzeit unausweichlichen Erschwernissen: Genehmigungen, Grenzkontrollen, fehlende Karten, mangelhafte Verkehrsverbindungen und kaum Gastronomie. Um vieles zu sehen, ergab sich eine Runde um Berlin. Der Autor führte Tagebuch, schrieb über seine Eindrücke auch in einer Westberliner Zeitung. Nach Öffnung der Grenzen entstand in ihm der Plan, die Wanderungen zu wiederholen, dabei wesentlich zu verfeinern und als repräsentative Runde um Berlin zu entwickeln, damit sie von anderen Menschen nachgewandert werden kann. Inzwischen hatte er das Rentenalter erreicht und konzentrierte sich ganz auf das Wandern. Aus seinen Aufzeichnungen wurde ein Buch - mit dem Titel »Auf Schusters Rappen rund um Berlin«. Die

Wanderungen konzipierte er so, dass die gewählten Routen rund um Berlin die schönsten Landschaften und Orte einschlossen, Ausgangs- und Endpunkt mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen waren.

Im Jahr 1999 bereits interessierten sich der Landestourismusverband und die Verantwortlichen in den einige Jahre zuvor gebildeten Regionalparks rund um Berlin für das Projekt; denn das Potential der Rundroute für die Entwicklung des Tourismus in der gesamten Region lag auf der Hand. Die Wanderstrecke erhielt einen Titel: »66-Seen-Weg. Regionalparkroute rund um Berlin«. Ein Morgenpost-Reporter begeisterte sich für die Idee, ebenso der in Berlin beheimatete Trescher Verlag, in dem die erste Auflage des Buches zu den »66-Seen-Wanderungen« Ende Juni 2000 erschien. Im Sommer des gleichen Jahres luden Autor, Verlag und Morgenpost zu vom Autor geführten Wanderungen auf den 17 Streckenabschnitten ein. Insgesamt mehr als 300 Menschen nahmen teil, 17 von der ersten bis zur letzten Etappe. Die meisten waren begeistert. Am 25. Juni 2000 eröffnete die Bundestagsabgeordnete Petra Bierwirth (SPD) im Park von Trampe (Tour 6) offiziell und publikumswirksam den 66-Seen-Weg. Sie und Manfred Reschke schnitten gemeinsam das symbolische Band. Auch in den Folgejahren setzte sich die Politikerin für den 66-Seen-Weg ein. Die Leitung der Regionalparks und der Landestourismusverband warben nun dafür, die Touren zu einem durchgehend markierten Wanderweg zu entwickeln. In einigen Landkreisen und lokalen Behörden stieß die Idee keinesfalls nur auf enthusiastische Unterstützung. Erst als der damals zuständige Minister Wolfgang Birthler im Herbst 2001 die Schirmherrschaft übernahm, kam Fahrt

- 1 **Frühlingsweg:** Gartenlandschaften mit Baublüte und bunten Frühlingswiesen. Etappen 1, 2, 3, 5, 11, 13, 14, 15, 16.
- 2 **Sommerweg:** Laubwälder mit erfrischendem Schatten und Routen mit attraktiven Badestellen. Etappen 1, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17.
- 3 **Herbstweg:** Laubwälder mit attraktiver Herbstfärbung. Etappen 1, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 15.
- 4 **Winterweg:** Nadelwälder, auch ohne Schnee im Winter grün und mit Schnee attraktiver als blattlos kahle Laubbäume. Etappen 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17.
- 5 **Waldweg:** Überwiegend Waldgebiete. Etappen 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17.
- 6 **Feldweg:** Große Anteile an offenem Land. Etappen 1, 2, 3, 5, 11, 13, 14, 15, 16.
- 7 **Flussweg:** Passagen an Bächen, Flüssen und Kanälen dominieren. Etappen 2, 3, 4, 9, 17.
- 8 **Seeweg:** Seeuferwege mit Sichtstellen oder Badestellen. Etappen 1, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17.
- 9 **Siedlungsweg:** Ortslagen mit Gärten. Etappen 1, 2, 3, 5, 8, 11, 13, 14, 15, 16.
- 10 **Kulturweg:** Wege berühren Orte, Gebäude oder Gedenkstätten, die durch Kultur, Historie oder aus anderen Gründen Besonderheiten aufweisen, die also Kultur

im weitesten Sinne als Ergänzung zur Natur beinhalten. Etappen 1, 8, 9, 10, 11, 15, 16, 17.

11 **Naturweg:** Wege, die besonders erlebnisreiche Natur bieten. Etappen 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 16, 17.

12 **Ruheweg:** Wege, die entweder durch abgelegene stille Landschaften führen oder Rastplätze bieten, an denen man außer den Geräuschen der umgebenden Natur – Vogelgezwitscher, leises Rascheln der Blätter, Plätschern eines Gewässers – keine Geräusche hört. Etappen 4, 6, 7, 12, 13, 14, 15, 16, 17.

13 **Himmelweg:** Wege, die die Weite des Himmels ohne störende menschliche Bauwerke erleben lassen. Etappen 11, 13, 15, 16.

14 **Parkweg:** Parkanlagen oder parkähnliche Wegstrecken. Etappen 1, 4, 5, 11, 16, 17.

15 a, 15 b – **Wanderbahnhofsweg.** 15a: Am Anfang und Ende der Tour befinden sich Bahnhöfe oder regelmäßige Busverbindungen, die an derselben Strecke liegen und eine einfache Rückkehr vom Ziel zum Start ermöglichen. Etappen 1, 10, 17. 15b: Am Anfang und am Ende der Tour gibt es Bahnverbindungen oder günstige Busverbindungen zu Bahnhöfen, die nicht an derselben Strecke liegen. Etappen 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 14, 15, 16.

Klassifizierung der Wanderstrecken

Wanderwege wurden in Brandenburg in den vergangenen Jahren unterschiedlich konzipiert. So sind beispielsweise einige sowohl für Wanderer als auch für Radwanderer vorgesehen. Diese Doppelnutzung ist seitens der Kommunen oft ausdrücklich gewollt. Anderswo bietet man getrennte Wege für Radfahrer und Wanderer an – sehr zur Freude beider Gruppen. Die für Wanderwege fehlende Koordination in Brandenburg hat dazu geführt, dass manche Strecken als Wanderwege der absoluten Spitzenklasse konzipiert wurden und daher zum Rad-

fahren völlig ungeeignet sind, andernorts das genaue Gegenteil der Fall ist. Die Streckenführung des 66-Seen-Weges orientiert sich weitgehend an den Qualitätskriterien für Wanderwege. Das bedeutet, dass fester Wegebelag weitgehend vermieden wurde und die Strecke, wo immer möglich, auf Naturwegen verläuft. Diese eignen sich zumeist überhaupt nicht zum Radfahren. Für Radwanderer gibt es eigene attraktive Radrouten. Da dennoch Radfahrer mitunter der irrigen Ansicht sind, dass der 66-Seen-Weg für sie geeignet ist, finden sich für jede Teilstrecke Hinweise zu beiden Nutzungsarten, zu Alternativstrecken und zur Wege-

Streckenlänge in Abschnitten

Bezugspunkt	Kilometer	Entfernung zu ÖPNV
Potsdam, Brandenburger Tor, B/G/Ü	0,0	Hauptbahnhof 1,8 km
Ruinenberg, B	2,2	
Pfingstberg, B/G	7,5	
Weißer See, B	11	
Marquardt Kirche, B/G/Ü	19,3	Bahnhof 0,7 km
Autobahnbrücke hinter Satzkorn	23,6	
Havelkanalufer	26,3	
Brücke Buchow-Karpzow, B	28	
Alte B 5, Brücke in Wustermark, B/G/Ü	31,8	Bahnhof 1,3 km
Campingplatz Zeestow, G	35,3	
Brieselang-Bahnunterführung;	37,8	G/Ü u. Bahnhof 2,2 km
Brücke Alt Brieselang	42,3	
Schleuse Schönwalde	48,3	
Ortsanfang Schönwalde, B	51	
Randweg neben Hauptstraße	54,5 bis 55	
Bahnhof Hennigsdorf, B/G/Ü	60	Bahnhof 0 km
Waldbeginn Ampelkreuzung	61	
Eisenbahnbrücke Hohenschöpping	65	
Wegabzweig ›Havelbaude‹, G	68,3	
1. Briesebroücke, Anfang Uferweg	70	
Brücke an der B 96 im Ort Birkenwerder, B/G/Ü	71,5	Bahnhof 0,7 km
Autobahnbrücke am Ortsende	73,3	
Briesesee, G	75	
Forsthaus Wensickendorf (im Wald am Weg)	80,1	
Zühlsdorfer Mühle	82	
Wensickendorf B/G/Ü	85	Bahnhof 0 km
Stolzenhagener See, Anfang Uferpromenade	89,2	
Wandlitzer See, 1. Uferrastplatz	90,6	
Abzweig Uferweg zum Wandlitzsee	92,3	



Schlösser, Parks und Gärten

Tour 1: Von Potsdam nach Marquardt (*-*****)

Wegebeschaffenheit Naturbelassen 5%, teilbefestigte Parkwege 35%, harter Belag 60%.

Wunschwegkategorie 1, 2, 3, 6, 8, 9, 10, 14, 15a.

Gesamtlänge 20 km.

Teilstrecken Potsdam Hauptbahnhof–Brandenburger Tor: 1,8 km, Brandenburger Tor–Pfungstberg: 7,5 km, Pfingstberg–Nedlitz Bushaltestelle: 3,5 km, Nedlitz–Marquardt Bus: 8,3 km, Bahnhof: 0,7 km. Mit der Tramlinie 96 kommt man von Potsdam Hauptbahnhof zur Haltestelle ›Rote Kaserne‹, etwa auf der Hälfte der Strecke, am Rand von Potsdam, weshalb man die Wanderung entweder hier beginnen oder beenden kann.

Verkehrsverbindungen Potsdam: Zahlreiche Verbindungen mit Regionalbahnen und S-Bahn nach und von Potsdam-Hauptbahnhof. Zum Brandenburger Tor mit der Straßenbahn bis Luisenplatz oder zu Fuß. Marquardt: Regionalbahnlinie (RB 21) Potsdam-Hauptbahnhof–Wustermark/Gesundbrunnen.

Einkehr Potsdam, Nedlitz, Marquardt.

Unterkunft Potsdam, Marquardt.

Besondere Sehenswürdigkeiten Nikolaikirche, Altes Rathaus, früherer Marstall (jetzt Filmmuseum), Neuer Markt mit Kabinetthaus, ehemaliger Kutschstall (jetzt Haus der Geschichte und Museum), Nachbar des berühmten Glockenspiels der Garnisonkirche, Militärwaisenhaus und weitere historische Bauten, Brandenburger Tor in Potsdam, Schlosspark und Schloss Sanssouci, Historische Mühle, Ruinenberg, Russische Siedlung Alexandrowka, Park Neuer Garten mit Marmorpalais, Schloss Cecilienhof, Alte Meierei (jetzt Gaststätte mit Brauerei), Belvedere, russisch-orthodoxe Kirche, Schlosspark Marquardt.

Attraktive Badestellen Offene Stelle im Schlosspark Marquardt am Schläntzsee.

Hinweise für Radfahrer Absolut ungeeignet als Radtour: In den Parks in Potsdam

und Marquardt ist Radfahren auf den hier angegebenen Wegen nicht gestattet, der Pfingstberg ist steil, der Uferweg am Kanal unbefestigt und uneben, die Fahrstraßen sind unattraktiv. Zwischen Potsdam und Marquardt gibt es gesonderte Radwegrouten.

Allgemeine Hinweise Der Park von Sanssouci und der Neue Garten sind Kleinode der Parkkultur in Preußen und beide Bestandteil des 66-Seen-Wegs, ebenso wie der Ruinenberg und die Russische Siedlung zwischen den Parklandschaften sowie Belvedere und die russisch-orthodoxe Kirche im Anschluss an den Neuen Garten. Für die Strecke ab der Nedlitzer Straße bis Gut Bornim empfiehlt sich als Alternative, durch den Waldpark, den Volkspark, den Remisenpark und über die von Lenné 1844 gestaltete Bornimer (Lennésche) Feldflur bis zum Persiusturm zu wandern. Die Feldflur wurde zur Bundesgartenschau 2001 rekonstruiert und steht seit 2014 in weiten Teilen unter Denkmalschutz. Beschrieben ist diese Strecke von Frank Meyer in seiner komoot Wanderkollektion ›66 Seen an einem Tag‹. Auf der Karte (→ S. 57, 58) sind die alternative Route sowie eine weitere Strecke durch die Feldflur punktiert dargestellt.

Auch in der Kollektion der GPS Daten für die Wanderungen ist die Route durch die Bornimer Feldflur vom Brandenburger Tor bis Marquardt dokumentiert: 01b_Potsdam-Brandenburger-Tor-Marquardt-alternativ-Bornimer-Feldflur. Der Eintritt zu den Gärten und Parkanlagen Potsdams ist kostenfrei. Besucher können aber freiwillig einen Beitrag zahlen, um die Parkpflege zu unterstützen, denn der sehr kostenintensive Erhalt der einmaligen Anlagen ist es wert, und man erhält eine nützliche Übersichtskarte. Teils sind Verkäufer unterwegs, teils sind an den Eingängen Automaten installiert.

Stadtplan Potsdam → S. 54.

■ Charakteristik

Es ist gerade einer der Reize der ersten Tour, dass wir zu Beginn auf attraktiven Wegen das Zentrum der brandenburgischen Hauptstadt durchwandern, um später in die Einsamkeit der Landschaft einzutauchen. Dazwischen sind einige weniger reizvolle Abschnitte zu überbrücken. Vor allem das Wegstück zwischen Pflingstberg und Roter Kaserne entlang der Nedlitzer Straße (B 2) ist anstrengend, weil die Straße stark befahren ist. Daher empfiehlt sich als Alternative die in den »Allgemeinen Hinweisen« abweichende Route. Die Vielfalt des durchwanderten Geländes – in der Stadt und jenseits ihrer Grenzen – schafft spannende Kontraste, die so in den folgenden Touren nicht mehr erlebbar sind.

Man wandert bis zum Pflingstberg von einem Potsdamer Kleinod zum anderen – Schloss Sanssouci, historische Windmühle, Marmorpalais und Schloss Cecilienhof – und kommt dabei zusätzlich an Orte, die in den üblichen Stadtrundfahrten und Parkspaziergängen nicht enthalten sind, wie zum Beispiel der Ruinenberg und Belvedere. Auf bequem zu laufenden Wegen werden die allzu belebten Straßen der Landeshauptstadt umgangen. Hinter dem Pflingstberg besteht die Möglichkeit, mit der Tram zum Haupt-

bahnhof zurückzufahren oder die Strecke auf direktem Weg zu Fuß zurückzulegen (ca. 45 min.). Für Nordic Walking ist diese Wanderroute nicht geeignet. Ebenso wird deutlich, dass der 66-Wanderweg ein Fußweg ist und zum Radfahren weitgehend ungeeignet.

Der 66-Seen-Wanderweg beginnt und endet offiziell am Brandenburger Tor in Potsdam, die Beschreibung in diesem Buch aber bereits am Hauptbahnhof, denn schon entlang der 1500 Meter bis zum Brandenburger Tor gibt es viel Interessantes zu entdecken. Wer mit dem Auto anreist, kann dieses im Parkhaus an der Nordseite des Hauptbahnhofs abstellen und von dort entweder einen Teil oder die gesamte erste Etappe zu Fuß zurücklegen.

Natürlich berührt die 66-Seen-Wanderung nur einen Teil der historischen Bauten, Parks und Gärten, die Potsdam zu bieten hat. Der Park von Sanssouci wird nur in seinem östlichen Teil mit dem gleichnamigen Schloss gestreift. Er ist nicht allein ein Meisterwerk der Gartenkunst und Parkgestaltung, sondern ebenso Zeugnis höfischer Architektur und Lebensart, wie sie sich in Schloss Charlottenhof, Teehaus und den Römischen Bädern in der Nähe des Weges präsentieren, und ebenso in den weiter



In der Bornimer Feldflur

Die Seenkette im Gamengrund

Tour 7: Von Leuenberg nach Strausberg (*****)

Wegebeschaffenheit Naturbelassen 75%, teilbefestigt 20%, harter Belag 5%.

Wunschwegkategorie 2, 3, 5, 8, 11, 15b.
Gesamtlänge 25 km.

Teilstrecken Bis Strausberg Fähre 22 km, bei Abkürzung bis Südspitze Straussee/ Straßenbahnhaltestelle insges. 22,5 km.

Varianten Die drei Seen südlich von Leuenberg haben beidseitig Uferwanderwege; Beschreibung beachten, die Wahl der besseren Seite ist individuell zu beurteilen. Die markierte Route endet in Strausberg an der Straßenbahnhaltestelle Käthe-Kollwitz-Straße. Im Text beschrieben ist die Streckenführung bis zum S-Bahnhof Strausberg Stadt, inklusive der Fährverbindung über den Straussee.

Verkehrsverbindungen Leuenberg: Regionalbahn RB 25 von S-Bahn Ahrensfelde nach Werneuchen, von dort weiter mit dem Bus 887 über Tiefensee. An den Wochenenden fährt der letzte Bus ab Leuenberg um 17.35 Uhr; an den Wochentagen zwei Stunden später, was man bei der Wahl der Richtung zwischen Ausgangs- und Endpunkt berücksichtigen sollte.

Strausberg Stadt: Es gibt drei S-Bahnhöfe an der Linie S5 mit dem Namen Strausberg: Strausberg, Strausberg-Stadt und Strausberg-Nord. Aus dem Stadtzentrum von Berlin fährt die S5 im 20-Minuten-Takt, Endstation ist Strausberg Nord. Zwischen

Strausberg und Strausberg-Stadt liegt die S-Bahn-Station Hegermühle. Die drei Haltestellen sind mit einer Straßenbahnlinie verbunden, an der die Haltestelle Käthe-Kollwitz-Straße, Endpunkt der Tour, liegt. Die Straßenbahnen verkehren an den Wochenenden und Feiertagen nur alle 40 Minuten.
Einkehr Tiefensee, Strausberg.

Unterkunft Leuenberg: Privatunterkünfte im Ort. Die meisten Anbieter bitten um Verständnis, dass sie Gäste nur für mindestens zwei Nächte beherbergen können; als Alternative bietet sich das Hotel-Restaurant ›Spitzkrug‹ in Werneuchen an; Strausberg: mehrere Optionen

Attraktive Badestellen Offene Badestellen: Langer See, Gamensee, Fängersee, Bötensee. Badeanstalt am Straussee im Ort.

Hinweise für Radfahrer Überwiegend unbefestigte Waldwege, daher eine zum Radfahren ungeeignete Strecke. Zudem sind zwischen zwei Seen ein steiler Aufstieg und ein steiler Treppenabstieg zu überwinden. Es gibt deshalb alternative Fahrradrouten.

Allgemeine Hinweise Optimal geeignet für Kurz- und Langstrecken, Rundwanderungen und Spaziergänge unterschiedlicher Länge mit verschiedenen Ausgangspunkten für Anreise mit Bahn, Bus und PKW. Weitere wichtige Hinweise in der Streckenbeschreibung.

■ Charakteristik

Die Etappe ist die Fortsetzung der Wanderung durch den Gamengrund, der im Norden mit dem Gamensee beginnt und im Süden in das Gebiet der Strausberger Seen übergeht.

Obwohl mehr als 23 Kilometer dieser Strecke durch Wald verlaufen, ist die Wanderung sehr abwechslungsreich: Der Wald ändert ständig seinen Charakter, wir kommen an neun Seen vorbei, wandern etwa zehn Kilometer auf Uferwe-

gen, die an vielen Stellen die Sicht auf das jeweilige Gewässer freigeben.

Besonders bemerkenswert ist, dass wir vom Beginn des Waldes in der Tour 5 bis zu den ersten Häusern von Strausberg eine Strecke von insgesamt 54 Kilometern fast ununterbrochen durch Wald wandern. Im Gamengrund ist in beiden Richtungen besonders deutlich, dass hier eine eiszeitliche Abflussrinne durch Schmelzwasser eine langgezogene Einkerbung in der Landschaft hinterlassen hat. Sie zieht

Badestelle. Weiter geht es auf einem Höhenweg etwa 1,5 Kilometer bis zum Spitzmühlenweg, den man geradeaus überquert und dort wieder auf dem markierten 66-Seen-Weg trifft. Der gut zu laufende, stellenweise wie eine Allee gestaltete Wanderweg am Ostufer des **Bötzsees** wartet mit Rastplätzen und kleinen Badestellen auf, die im Sommer viel besucht sind.

Unmittelbar vor dem ersten Grundstück, das an das Ufer heranreicht und zu einer Kleingartensiedlung gehört, zweigen wir nach links ab. Wir gehen aufwärts, halten uns links, unterqueren eine Hochspannungsleitung und folgen nun einem stellenweise verwachsenen Forstweg in nordwestlicher Richtung immer geradeaus, überqueren eine Straße, bis wir kurz vor Erreichen des Straussee halbrechts, nun wieder gut markiert, den Weg zur Anlegestelle der Fähre erreicht haben. Vom Bötzeesee bis hierher sind es etwa 5 Kilometer. Die Markierung ist unvollständig, was kein Grund zur Unruhe sein sollte, denn egal wie man läuft – irgendwann stößt man auf eine geteerte Straße, auf der man nach rechts Richtung Strausberg gelangt und von dieser auf einem der Waldwege nach links, in östlicher Richtung, zum **Straussee**.

Eine Fähre über den Straussee verbindet das Westufer mit der Altstadt Strausberg. Sie verkehrt ab 9.20 Uhr von Strausberg Altstadt (im Winter bis 16.30 Uhr, von Mitte März bis Ende Oktober bis 17.30 Uhr, während der Sommerferien bis 19.30 Uhr). Hat man sie verpasst oder es stürmt oder man verzichtet auf die Überfahrt, kann man die Wanderung auf dem 66-Seen-Weg am Ufer des Straussee bis zu seiner Südspitze fortsetzen und diese umrunden.

Der Endpunkt dieser Tour ist in jedem Fall die Straßenbahnhaltestelle Käthe-Kollwitz-Straße. Man erreicht sie über eine



Badevergnügen am Bötzeesee

Treppe vom Uferweg. Der Abzweig ist mit dem blauen Punkt markiert. Ebenso kann man auf dem Uferweg weiter bis zum Strandbad von Strausberg laufen, wo sich die stadtsseitig gelegene Anlegestelle der Fähre befindet. Von hier aus bis zum Bahnhof in Strausberg sind es noch einmal 15 Minuten -> GPS-Datei: 07_Strausberg-Fähre_S-Bahnhof-Strausberg-Stadt.

Ebenso lohnt sich ein Besuch der **Altstadt von Strausberg**. Etwa 100 Meter vom Ufer entfernt befindet sich rechts von der Alten Post die Endhaltestelle der Straßenbahnlinie und etwa 100 Meter rechts



Die Fähre über den Straussee

Museumspark Rüdersdorf

Der Museumspark Rüdersdorf ist nicht nur für Brandenburg einmalig, so dass ein Abstecher dorthin in jedem Fall lohnt. Im Gegensatz zu der sandigen und lehmigen Bodenbeschaffenheit in weitem Umkreis befand sich hier ursprünglich ein vor 240 Millionen Jahren entstandener Berg aus Kalkgestein. Seine einstige Höhe ist unbekannt, denn nachweislich seit dem 13. Jahrhundert wurde er zu Bauzwecken abgetragen.

Nachdem jahrhundertlang Steine als Baumaterial herausgebrochen und Kalk gebrannt worden war, ermöglichten Erfindungen im 19. Jahrhundert die Herstellung von Zement. Dies brachte Rüdersdorf ab 1886 für die folgenden 100 Jahre eine erhebliche Umweltverschmutzung, die erst mit der Errichtung des abseits gelegenen neuen Zementwerkes vor einigen Jahren ein Ende fand. Seitdem entwickelt sich Rüdersdorf wieder zu dem Ausflugsort, der es vor mehr als 150 Jahren bereits war. Im Sommer 1887 verbrachte Theodor Fontane hier seinen Urlaub in einem Gasthof am Kalksee, der bereits 1865 auf dem Gelände einer alten Ziegelei entstanden war und zu dem auch ein Seebad gehörte.

Der Kalksteinberg ist nicht mehr vorhanden, ein langgestrecktes tiefes Tal mit steilen Felsabbrüchen reicht an seiner Stelle inzwischen bis über etwa 50 Meter unter den Meeresspiegel und gleicht einer Gebirgslandschaft in einer Wüstenregion. Zwischenzeitlich wurde in einem Teil des Tals das Grundwasser nicht mehr abgepumpt. So entstand der Heintzsee; er wurde trockengelegt und wird erneut entstehen, wenn in einigen Jahrzehnten der Abbau beendet wird. Die alten Kalkbrennöfen, andere Bauwerke sowie die Museen zur Geologie und zur Geschichte dieses Areals sind sehenswert. Es finden auch Führungen zu den neuen Abbruchstellen statt, an denen regelmäßig Fossilien gefunden werden.

Das Material aus Rüdersdorf fand unter anderem für den Bau des Brandenburger Tores in Berlin Verwendung. Der Transport erfolgte auf eigens angelegten Wasserwegen, bevor Eisenbahn und Lkw günstigere Alternativen boten. Heute wird das gesprengte Gestein per Lkw und auf gigantischen Förderbändern direkt in das mehrere Kilometer entfernte Zementwerk am anderen Ende des Tagebaus verbracht.

In den 1920er Jahren war Rüdersdorf Filmkulisse für einige der spektakulärsten Produktionen jenes Jahrzehnts, an die eine sehenswerte Ausstellung im Kranichturm bei Woltersdorf erinnert. Auf dem Gelände finden auch Motocross-Rennen statt. Wer das Gelände und das Museum besichtigen möchte, sollte 1,5 bis 3 Stunden für eine lohnenswerte Wanderunterbrechung einplanen.



Brücke über einen alten Kanal auf dem Gelände des Museumsparks

Weinbau in Brandenburg

Den aufmerksamen Wanderern wird nicht entgehen, dass sie in der Mark Brandenburg gelegentlich einen Weinberg umrunden oder bei Ortsdurchquerungen einen Weinbergsweg beschreiten. Solche Weinberge finden wir beispielsweise im Gebiet des Dahme-Seengebietes in Pätz, Deutsch Wusterhausen, Mittenwalde, Zesch am See, Freidorf-Oderin, Gräbendorf, Münchehofe und Gallun.

Diese Bezeichnungen sind die letzten Zeugnisse einer zwischenzeitlich untergegangenen Kultur in der Mark Brandenburg – des Weinbaus. Schwäbische und fränkische Siedler und vor allem die Ordensgemeinschaften der aus Frankreich stammenden Zisterzienser und Prämonstratenser brachten den Weinbau im 12. und 13. Jahrhundert in unsere Region, obwohl der 50. Breitengrad – bei uns etwa die Linie Mainz–Prag – als ›Weinäquator‹ gilt.

Man geht davon aus, dass etwa 40 Prozent der damaligen Ortschaften Weinbau betrieben wurde. Dabei war die territoriale Verteilung keineswegs einheitlich.



Blick über einen Weinberg in Werder

Heide und Havel

Tour 17: Von Seddin nach Potsdam (*****)

Wegebeschaffenheit Naturbelassen 50%, teilbefestigt und Parkwege 30%, harter Belag 20%.

Wunschwegkategorie 2, 4, 5, 7, 8, 10, 11, 12, 15 a.

Gesamtlänge 25 km.

Teilstrecken Bushaltestelle Jägerhof Seddin–Bahnhof Ferch-Lienewitz: 8 km, Bahnhof Ferch-Lienewitz–Bushaltestelle Schloss Caputh: 6 km, Schloss Caputh–Bahnhof Pirschheide: 4,5 km oder 5,5 km, je nach Streckenführung.

Bahnhof Pirschheide–Brandenburger Tor: Unterschiedliche Möglichkeiten mit Straßenbahnhaltestellen unterwegs.

Die Karten hier im Buch zeigen zwischen Caputh und Potsdam verschiedene **Varianten**:

► Caputh-Bahnhof Pirschheide: Diese östliche Route ist markiert und kürzer, führt ab Schloss Caputh zum Einsteinhaus, dann überwiegend auf Waldwegen bis zum Bahndamm, dort sehr schön entlang des Ufers und bietet von der Brücke über die Havel hinweg weite eindrucksvolle Blicke.

► Die westliche längere Variante ist nicht markiert, zeigt einen Teil des alten Ortes Caputh, nutzt eine Uferpromenade entlang der Havel, bietet eine Fährfahrt über die Havel, umgeht zusätzlich den Petziensee und offeriert mit dem Weg entlang des nördlichen Havelufers längere Wegstrecken entlang der Gewässer.

► Hinsichtlich des letzten Wegstückes gibt es ebenfalls mehrere Möglichkeiten: Der markierte Weg führt zum Park von Sanssouci, denn dieser Park bildet das würdige Ende der gesamten Tour und zeigt – vom Eingang am Schloss Charlottenhof kommend – neben Schloss und Gärten noch einige weitere berühmte Kleinode: das Chinesische Teehaus, die Römischen Bäder und die Friedenskirche. Die GPS-Daten für diese Tour folgen dieser Route.

► Wer jedoch den kürzesten Weg zum Brandenburger Tor wählt, dem Anfangs-

und Endpunkt der gesamten Wanderroute, wandert am Ufer weiter. Der blaue Balken auf weißem Feld, Markierung des Europawanderweges E 10, geleitet an einem Gebäude vorbei, das äußerlich einer Moschee nachempfunden ist, in Wirklichkeit jedoch das Pumpenhaus für die Fontänen des Parkes von Sanssouci umhüllt. An der folgenden Holzbrücke wird die Havel verlassen, man wendet sich der Hauptstraße zu, überquert sie und ist nach wenigen Schritten am Brandenburger Tor. Weiter entlang des Havelufers gelangt man, dem blauen Balken folgend, am ehemaligen Lustgarten des Stadtschlusses vorbei zum Hauptbahnhof Potsdam.

Eine weitere Alternative wäre, wie unten beschrieben, am Ostufer der Havel zu bleiben und dem Routenverlauf des E 11 folgend auf einem Höhenweg bis Potsdam zu wandern. Von dort aus kann man entweder von der Halbinsel Hermannswerder die Fähre zum gegenüberliegenden Ufer nehmen oder weiter dem E 11 bis zum Hauptbahnhof Potsdam folgen.

Etwa 300 Meter südlich des Bahnhofs befindet sich am Abzweig der Albert-Einstein-Straße vom Brauhausberg das Wanderwegekreuz, an dem sich die beiden Europawege E 10 und E 11 kreuzen. Ein Findlingsstein und Hinweise auf Entfernungen sind es wert, auch diesem Ort als Abschluss einen Besuch abzustatten. Vielleicht animiert das Wanderkreuz auch zu weiteren Wanderungen.

Verkehrsverbindungen Startpunkt Seddin, Bushaltestelle ›Jägerhof‹: Bus 643 ab Hauptbahnhof Potsdam Richtung Beelitz-Stadt und verschiedene andere Möglichkeiten, zum Beispiel mit RB 33 von Potsdam bis Beelitz-Stadt und weiter von der Bushaltestelle Liebknechtpark (vom Bahnhof etwa 250 Meter durch die Virchowstraße zur Berliner Straße) mit dem Bus 643 in Richtung Potsdam-Hauptbahnhof, bis zur Haltestelle Seddin Jäger-

sen Waldsee. Von hier aus geht es nun in nordwestlicher Richtung, weg vom See zu einer sandigen und von Birken gesäumten Schneise, die mit jungen Bäumen am Weg bepflanzt und am Boden mit großen Heidekrautfeldern übersät ist. Hier beginnt ein sehr schönes Stück märkischer Heide. Mehr als einen Kilometer geht es immer geradeaus, bis ein vor

uns liegender Bahndamm zu einer Richtungsänderung zwingt. Wir folgen dem etwa 200 Meter vor dem Bahndamm schräg rechts abzweigenden Forstweg, erreichen die zwei **Adlerbrücken**, unter denen hindurch wir zwei Bahntrassen unterqueren. Hinter den Bahnunterführungen gabelt sich der Weg. Wir halten uns rechts, bis wir nach etwas mehr als



Wanderservice

Die Aufteilung der 66-Seen-Gesamtroute in Etappen orientiert sich an der Erreichbarkeit der Orte mit öffentlichen Verkehrsmitteln und versteht sich als Vorschlag. Eine andere und je nach persönlichen Bedürfnissen wesentlich vielfältigere Einteilung in Teilstrecken ist vor allem dann empfehlenswert, wenn man von den Übernachtungsmöglichkeiten, die an der Strecke liegen, Gebrauch macht oder die von zwischen Start- und Zielort beschriebenen Verkehrsverbindungen, zumeist mit dem Bus oder Rufbus, nutzt. Neben den Übernachtungsmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe der Wanderstrecke gibt es zusätzliche Gelegenheiten in Verbindung mit kurzer Bus- oder Bahnfahrt, so findet man zum Beispiel in Melchow Privatquartiere, bei denen die vorherige Anmeldung ratsam ist. Mit kurzer Bahnfahrt ist aber von Melchow auch Eberswalde oder Bernau erreichbar, und stündlich fährt ein Zug. Ebenso sind von Halbe aus Bestensee und König Wusterhausen über eine stündliche Zugverbindung erreichbar. Durch andere Etappenteilungen ergeben sich weitere Übernachtungsmöglichkeiten in Hotels: Birkenwerder (km 72) – Ützdorf (km 100) – Trampe (km 126,5) – Tiefensee bei Leuenberg (km 148); Köthen (km 293) – Teupitz (km 319) – Alexanderdorf. In dieser Region bietet sich auch eine Teilung Wendisch Rietz–Neuendorf am See–Märkisch Buchholz–Zesch am See–Alexanderdorf an. Unter den nachfolgend genannten Adressen der Tourismusverbände können weitere aktuelle Übernachtungsmöglichkeiten abgefragt werden, denn aus Platzgründen kann hier nur eine kleine Auswahl günstig gelegener Unterkünfte aufgeführt werden. Wanderungen mit Gepäcktransfer sind in Planung.

Tourismusverband Seenland Oder-Spree e. V., Ulmenstr. 15, 15526 Bad Saarow, Tel. 033631/868100, www.seenland-oder-spree.de.

Tourismusverband Dahme-Seen e. V., Am Bahnhof, 1571 Königs Wusterhausen, Tel. 03375/252-00/-19, www.dahme-seenland.de.

Tourismusverband Fläming e. V., Küstergasse 14, 14547 Beelitz, Tel. 033204/62870, www.reiseregion-flaeming.de.

Zwei besonders interessante Möglichkeiten der Planung seien hier beispielhaft erwähnt:

► Es gibt ein 52-seitiges Übernachtungsverzeichnis für die Gesamtroute. Herausgeber: **fernwege.de**, Untere Kirchgasse 2, 55595 Roxheim, Tel. 0671/2986645, info@fernwege.de. Bestellung per Internet oder Post, Preis 5,95 Euro + Porto.

► Von jeweils einem Quartier lassen sich mehrere Etappen wandern, wenn es günstig zu den Bahnverbindungen gelegen ist, zum Beispiel Junckers Hotel in der Nähe des Ostbahnhofes in Berlin, Grünberger Straße 21, 10243 Berlin, Tel. 030/2933550, und Hotel Sophienhof, Kirchplatz 3–4, 15711 Königs Wusterhausen, Tel. 03375/217780.

Informationen zur Gesamtroute

www.wanderbares-deutschland.de Seite des Deutschen Wanderverbands.

www.wander-bahnhofe-brandenburg.de Seite von FUSS e. V.

www.seenweg.de Private Seite von Uli Frings.

Veranstalter von Wanderreisen

Reise-Karhu, Bahnhofstraße 14, 07545 Gera, Tel. 0365/5529670, www.reise-karhu.de.

Wanderreisen Pierolt

Frank Pierolt, Schwäbische Straße 6, 10781 Berlin, Tel. 030/2136762 und 0172/3917476, www.wanderreisen-pierolt.de.

Öffentlicher Nahverkehr/ Verkehrsinformationen

Die gesamte Route liegt im Bereich des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg (VBB). Fahrzeiten und Routen der Verkehrsmittel zu den genannten Etappenzielen gibt es unter www.vbb.de bzw. fahrinfo.vbb.de und telefonisch unter 030/2541414. Ebenso empfehlen sich die Webseite und für das Handy die App der Deutschen Bahn,

Spreewaldhotel Zum Goldenen Stern

Leibsch Hauptstraße 30
15910 Unterspreewald/OT Leibsch
Tel. 035473/819980.
An Wanderweg und Bushaltestelle.

Tour 13**Tourist-Information Dahme-Seen e. V.**

Bahnhofsvorplatz 5
15711 Königs Wusterhausen
Tel. 03375/25200, 252019 und 252025.
Zuständig für Köthen, Märkisch Buchholz,
Halbe, Groß Köris, Bestensee, Teupitz, Dah-
me-Seengebiet.

Garni-Landhotel

Am Wiesenweg 3a, 15748 Märkisch
Buchholz, Tel. 033765/84906.

Hotel und Restaurant Am Sutschketal

Franz-Künstler-Straße 1
15741 Bestensee, Tel. 033763/61516.
700 Meter ab Bahnhof Bestensee.

Hotel Sophienhof

Kirchplatz 3, 15711 Königs Wusterhausen
Tel. 03375/217780.
In Bahnhofsnähe und unweit von Schloss
und Schlosspark, sehr empfehlenswert.
Von Wendisch Rietz führt eine schöne
Bahnstrecke im Stundentakt nach Königs
Wusterhausen.

Tour 14**Tourist-Information Dahme-Seen e. V.**

Bahnhofsvorplatz 5
15711 Königs Wusterhausen
Tel. 03375/252025
info@dahme-seen.de.

Tourismusverband Fläming

Zum Bahnhof 9, 14547 Beelitz
Tel. 033204/6287-0
www.reiseregion-flaeming.de.
Zuständig für Zesch am See, Wünsdorf,
Alexanderdorf, Trebbin.

Hotel Schenk von Landsberg

Lindenstraße 5, 15755 Teupitz
Tel. 033766/6700.

Ferriesiedlung Reiterhof Neuendorf

Dorfstraße 6, 15755 Teupitz/
OT Neuendorf, Tel. 033766/42177.
Nähe Egsdorf.

Pension New Nomads

Tomatensteg 1, 15806 Zossen/
OT Zesch am See, Tel. 033704/66523.
Am Wanderweg.

Gaststätte und Pension Sankt Hubertus

Am Bahnhof 1, 15806 Zossen/
OT Wünsdorf, Tel. 033702/66320.

Hotel Berlin

Bahnhofstraße 28, 15806 Zossen
Tel. 03377/3250. In Bahnhofsnähe.

Tour 15**Kummersdorfer Krug**

Parkstraße 5, 15838 Amt Mellensee
Kummersdorf/Alexanderdorf
Tel. 033703/7252.
In Nähe des Wanderweges.

Akzent-Parkhotel

Parkstraße 5, 14959 Trebbin
Tel. 033731/710.
Am Wanderweg in Bahnhofsnähe.

Hotel Zur Rose

Baruther Str. 34, 14959 Trebbin
Tel. 033731/8460. Am Wanderweg.

Privatpension Press

Bahnhofstraße 1a, 14959 Trebbin
Tel. 033731/15277.
Am Wanderweg und in Bahnhofsnähe.

Tour 16**Zimmervermittlung und Imkerei Brauße**

Zum Seechen 2, 14959 Trebbin/
OT Blankensee, Tel. 033731/80026.

Hotel Zur Linde

14552 Michendorf/OT Wildenbruch
Kunersdorfer Str. 1
Tel. 033205/23020.

Gasthaus zum Seddiner See

14552 Michendorf/OT Wildenbruch
Dorfstraße 3, Tel. 033205/44003.

Gasthof Zur Reuse

Dorfstraße 14A, 14554 Seddiner See
Tel. 033205/62718.

Tour 17

→ Tour 1

Hotel Müllerhof

Weberstraße 49, 14548 Schwielowsee/
OT Caputh, Tel. 033209/790.
Empfehlenswert.

Wander-ABC

Abkürzungen

Die Landschaften in Brandenburg haben Tücken. Es gibt noch immer munitionsbelastete Gebiete; auch verlandete Gewässer und Sumpfbereiche sowie Wassergräben, oft tief und breit, bergen Gefahren, so dass man bei Abkürzungen in eine Sackgasse geraten kann. Dass sich Menschen in den unübersichtlichen Wäldern derart verirrt haben, dass sie darin übernachteten mussten, kam auch schon vor, wenngleich äußerst selten. Man sollte also nicht leichtfertig vermeintliche Abkürzungen wählen, ohne zuvor das Terrain sondiert zu haben.

Arten des Wanderns

Oft wird das Bergwandern als das Wandern schlechthin angesehen und dabei übersehen, dass es fünf grundsätzlich verschiedene Arten des Wanderns gibt:

1. Landschaftsflaneur. Ulrich Grober hat in seinem Bestseller-Buch ›Vom Wandern – Neue Wege zu einer alten Kunst‹ den Begriff Landschaftsflaneur geprägt. Insbesondere die im Deutschen Wanderverband organisierten Mitglieder und viele Menschen, die während ihres Urlaubs, am Wochenende oder aus gesundheitlichen Gründen gern wandern, legen besonderen Wert auf abwechslungsreiche Natur. Berggipfel haben zweifellos ihre ganz besonderen Reize, aber um faszinierende Aussichten genießen zu können, bedarf es allzu oft quälender Aufstiege. Sportlicher Ehrgeiz zum Erklimmen eines Gipfels geht den Landschaftsflaneuren oft abhanden. Wenn es wegen fehlender Aussicht landschaftlich nicht lohnt oder schlechtes Wetter ist, wird ein Berg eher umgangen.

Ebenso sind die Wanderstreckenlängen, das Tempo, die positive Auswirkung auf den Körper und benötigte Zeiten weniger wichtig als das Erleben der Natur und die visuellen und sonstigen sinnlichen Erlebnisse. Die Grundlage dieser Wanderart ist die Erkenntnis: Wer das Leben genießen, die kleinen Mosaiksteinchen des Glücks zu einem Lebensbild zusammenfügen möch-

te, kommt am Wandern nicht vorbei. Gesundheit ist nicht alles, auch Geld, Kultur, Besitz persönliches Ansehen und menschliche Gemeinschaft ist nicht alles, denn ohne Naturerlebnis und ohne Gesundheit ist alles andere wenig wert.

2. Wandern ist auch eine Sportart, die unterhalb des Laufsportes angesiedelt ist und als Walking, Nordic Walking oder Power Walking gegenwärtig einen starken Zuwachs hat und einen Modetrend darstellt. Für völlig unsportliche Menschen stellt das Wandern als Motiv zur Bewegung die unterste Stufe sportlicher Betätigung dar. Beim Sport kommt den Laufzeiten, Streckenlängen und der Auswirkung auf den gesamten Körper eine wichtige Bedeutung zu. Wandersport kennt keine Rekorde, keine Leistungspflicht, keine Verlierer, man kämpft nur gegen sich selbst, und jeder Schritt ist ein Gewinn. Diese sportliche Variante ist auch als gesundheitsfördernde Maßnahme anerkannt und wurde 2005 mit der Kampagne des Bundesgesundheitsministeriums ›3000 Schritte täglich‹ beworben. Aus medizinischer Sicht empfohlen sind 7000 bis 10000 Schritte am Tag.



Urale Eiche am Kleinen Lienewitzsee